

gerissen und demolirt, ein Fenstereisen eingeschlagen, kurz und gut, ein richtiges Schlachtfeld war entstanden. Gleich nach dieser Nacht haben sich der auf der Höhe diensthabende Polizist und der Besitzer der Altbethhöhe, Herr Schmidt, nach Vorlas begeben, früh bei der Aufstellung der 1. Komp. des Infanterie-Reg. Nr. 104 Anzeige erstattet und 4 Mann als Mitschuldige wiedererkannt. Am Montag Nachmittag begaben sie sich nach Großhölz, um die beim Ulanen-Reg. Nr. 18, Schützen-Regiment Nr. 108 und Karabiner-Regiment befindlichen anderen Soldaten zu rekonoszieren. Die Sache befindet sich in Untersuchung, und dürfte für verschiedene Soldaten, welche nach dem Manöver abzugehen gedenken, wohl Zeit zum Nachdenken übrig bleiben. (N. A.)

• **Possendorf.** Der am vergangenen Freitag früh im Hänichener Bederschachte verunglückte Bergarbeiter Hanusch von hier wurde am Montag Nachmittag unter zahlreicher Theilnahme seiner Vorgesetzten und Berufsgenossen, sowie der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, welcher der Verstorbene angehörte, zu Grabe getragen. Das Begräbniß fand unter den üblichen bergmännischen Ehrenbezeugungen statt.

— Bei den beiden königl. Standesämtern der Possendorfer Parochie — Possendorf und Rippien — sind während des Monats August zur Anmeldung gekommen: Geburten 32 (Standesamt Possendorf 21, Rippien 11), darunter 17 männliche, 15 weibliche und 5 uneheliche Geburten; Aufgebotsverhandlungen 4 (Possendorf 2, Rippien 2); Eheschließungen 5 (Possendorf 3, Rippien 2); Sterbefälle 12 (Possendorf 9, Rippien 3), darunter 8 Kinder und 4 erwachsene Personen.

• **Kreisch.** Wie schon am Jahrmarsch-Donnerstage, fuhr auch am vergangenen Sonabend Sr. Kgl. Hoheit Prinz Georg zum Manöver und von demselben zurückkehrend je zweimal durch unsern Ort. Der erlauchte Bruder unseres Königs besand sich dabei in Begleitung des Chefs des Generalstabes, Generalmajor v. Treitschke und des Stabschefs v. Reigenstein.

— Das Vogelschießen, welches am Sonntag Gastwirth Haag auf der Jahrmarschwiese gab, war äußerst lebhaft frequentirt; es herrschte ein Treiben, als wenn noch Vogelwiese wäre, war doch das Unternehmen vom herrlichsten Wetter begünstigt. Zum König schob sich Herr Fleischermeister Kirkenpfad hiersebst.

Dresden. Das Präsidium der zweiten Ständekammer wird in der bevorstehenden Landtagsession eine Veränderung erfahren, da der bisherige erste Präsident, Geh. Rath Dr. Haberkorn, mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter eine eventuelle Wiederwahl abgelehnt hat. Als sein Nachfolger in der Leitung der Präsidialgeschäfte wird in gut unterrichteten Kreisen der bisherige zweite Vicepräsident Georgi, Präsident der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen, bezeichnet.

— Einer Meldung aus Metz zufolge ist das Urtheil des Kriegsgerichts gegen den Mörder des Oberstleutenants Prager, Uebing, wegen eines Formfehlers nicht bestätigt worden. Es wird deshalb ein neues Kriegsgericht zusammentreten. Hauptmann Drimborn, bei dem Uebing Vursche gewesen und gegen den der Mord eigentlich geplant war, ist dieser Tage telegraphisch nach Berlin beschieden worden.

— Das soeben herausgegebene Handbuch der Schul-Statistik für das Königreich Sachsen enthält folgende Angaben: Sachsen hat 1898 Orte mit und 1775 Orte ohne Volksschulen. Die Zahl der öffentlichen evangelischen Schulen beträgt 2171, die der öffentlichen römisch-katholischen 39. Außerdem giebt es 17 Vereins- und Stiftungs- und 60 Privatschulen, so daß sich 2287 als Gesamtzahl der Volksschulen ergibt. Dazu treten 1943 Fortbildungsschulen. Die Schülerzahl sämmtlicher Volksschulen beläuft sich auf 591 084, von denen 575 560 evangelisch, 13 131 römisch-katholisch sind und 2393 anderen Konfessionen angehören. Die Fortbildungsschulen werden von 79 270 Schülern, einschließlich 1462 Mädchen, besucht. Als Lehrkräfte wirken an den evangelischen Volksschulen 285 Direktoren, 7823 Lehrer und 226 Lehrerinnen, zusammen 8334 Personen, an den katholischen 7 Direktoren, 112 Lehrer und 17 Lehrerinnen, zusammen 136. Außerdem zählen die Privatschulen 576 Lehrkräfte, von denen 327 ausschließlich an Privatschulen wirken. Hiernach beläuft sich die Gesamtzahl der Lehrkräfte überhaupt auf 8797. Auf 1 Lehrer kommen durchschnittlich 67,19, auf eine Volksschule 259 Schulkinder. Das Verzeichniß der an höheren Schulen und an Volksschulen emeritirten Lehrer führt 627 Namen auf.

— Zu dem Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine gehören gegenwärtig 133 Vereine mit 26,013 Mitgliedern. Von denselben haben 3 Vereine über 1000, 3 Vereine über 500 Mitglieder und die übrigen sämmtlich weniger als 500 Mitglieder. Diese ersterwähnten 3 Vereine sind: Chemnitz-Schloß

1422, Dresden (Allgem. Handwerker-Verein) 1787, Dresden (Verein Gewerbetreibender) 1063. Der kleinste Verein ist der zu Schirgiswalde, welcher nur 18 Mitglieder zählt.

— Die Gesundheitschädlichkeit der Kirchhöfe wird neuerdings vielfach angezweifelt. Auch das königlich sächsische Landes-Medizinal-Kollegium hat sich vorläufig mit dieser Frage beschäftigt; doch hat das Ergebnis der angestellten Untersuchungen eine Schädlichkeit in keiner Weise erkennen lassen. Die „L. Z.“ erinnerte bei Besprechung dieser Frage mit Recht an die vielen an Kirchhöfe angebauten Dorf-Pfarr- und Schulhäuser mit ihren rüstigen Alten und den blühenden Kinderschaaren und macht außerdem auf die meistens bis in hohes Alter gefundenen Todtengräber mit ihren ebenfalls zumest gesunden Familien aufmerksam.

— Die „Sächsische Landwirtschaftliche Zeitschrift“ bringt eine tabellarische Uebersicht über die Ernteausichten im Königreich Sachsen. Derselben ist zu entnehmen, daß (in Prozenten einer Mittelernthe und in Centnern pro Hektar) folgende Ergebnisse zu erwarten sind: Winterroggen 84,1 Proz. oder 31,7 Centner, Winterweizen 87,4 Proz. oder 34,2 Centner, Sommerroggen 91,2 Proz. oder 29 Centner, Sommerweizen 92,5 Proz. oder 33,3 Centner, Kartoffeln 81,6 Proz. oder 220,1 Centner. Von letzteren sind wegen Fäule voraussichtlich 18 Proz. als Speisefartoffeln nicht verwendbar. Von den mit Winterroggen bestellten Flächen mußten im Frühjahr 14,8 Proz., von den mit Winterweizen bestellten 20,5 Proz. wegen Auswinterns umgepflügt werden, davon wurden 13,2 Proz. durch Sommerroggen, 25,4 Proz. durch Sommerweizen ersetzt. Die Ziffern sind Durchschnitte aus den einzelnen Amtshauptmannschaften, in welchen verschiedene Distrikte eine nahezu normale Ernte erzielten. Diese Mittheilungen ergeben, soweit Sachsen in Frage kommt, zur Evidenz die Grundlosigkeit der Gerüchte wegen angeblicher totaler Mißernte, und es ist anzunehmen, daß das Durchschnittsergebniß für ganz Deutschland sich nicht wesentlich anders, jedenfalls nicht schlechter gestaltet.

— In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat in Cotta vor dem Klingerschen Gasthose eine Schlägerei stattgefunden, welcher ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Kurz nach Mitternacht, als die Tanzmusik auf dem Saale des Etablissements beendet war, entstand zwischen mehreren auf Cottaer Flur beschäftigten böhmischen Erdarbeitern und einem jungen, kaum der Fortbildungsschule erwachsenen Burschen ein Streit. Derselbe hatte die böhmischen Arbeiter verhöhnt und ihnen zugerufen: „Ja, Ihr kommt von Böhmen rüber, nehmt uns die Arbeit weg, und wir Arbeiter hier bezahlen für Euch die Steuern!“ Daraufhin erhielt der Sprecher einen Stoß vor die Brust, daß er zu Boden fiel, und da der Streit durch das Hinzukommen des Handarbeiters Sterl, eines bekannten Raufbolds, einen gefährlichen Charakter anzunehmen schien, so verwies der die Tanzaufsicht führende Schuhmann Frenzel den Sterl vom Saal. Dieser Weisung fügte sich Sterl auch, als es aber vor dem Gasthose, auf der Straße, nochmals zur Drängerei kam, zog Sterl sein Taschenmesser und stieß es einem bei der Sache ganz unbetheiligten jungen 21jährigen Mann mehrmals in den Kopf, die linke Brust und den linken Arm, sodas der Verletztenwerthe sofort zusammenbrach und ohne einen Laut von sich zu geben, auf der Stelle verschied. Der Thäter entfloß darauf unter dem Schutze der Nacht. Der Todte — als welcher der Eisenbahnarbeiter Janovek aus Malonic in Posen, als Rekrut ausgehoben für das 139. Inf.-Reg., ermittelt worden ist — wurde dann von Arbeitskollegen in seine zu Cotta gelegene Wohnung gebracht. Bald nach der entsetzlichen That traf der Gendarmarie-Brigadier Hofmann aus Löbtau in Cotta ein, derselbe verhaftete den noch im Bette liegenden, der Thäterschaft dringend verdächtigen Sterl, welcher übrigens erst vor acht Wochen aus der Strafanstalt Hoheneck entlassen worden ist, und lieferte ihn an das Amtsgericht ein, wobei sich der Verbrecher sehr gleichgiltig benahm.

Plauen b. Dresden. Eine arge Noth ist in der Nacht zum Montag hier verübt worden. Unser Siegesdenkmal fiel in der genannten Nacht der Zerstörungswuth einiger noch unermittelten Burschen theilweise zum Opfer. Von dem Reiterhelm ist mit einem Gegenstand die Raupe und von dem Infanteriehelm die Spitze heruntergeschlagen worden. Auch hat man versucht, das Zerstörungswerk weiter fortzusetzen. Diese empörende That hat hier allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Unser Siegesdenkmal, um dessen Errichtung und Ausföhrung sich Bürger- und Schullehrer Raumann, Architekt Stod und Bildhauer Henze, der Schöpfer der auf dem Altmarkte zu Dresden errichteten Germania, verbietet gemacht haben, schmückt bekanntlich erst seit dem 10. Mai 1877 unsern Ort.

Pirna. Dem Vernehmen nach hat der Rath be-

schlossen, das Verfahren des von dem Stadtbauinspektor Trabert in Großenhain erfundenen und nach dem Erfinder „Traberit“ benannten neuen Fußwegbelages zu erwerben und womöglich noch in diesem Jahre probeweise einige geeignete Fußbahnstrecken aus Trabertit herstellen zu lassen. Das Trabertit zeichnet sich namentlich durch seine Billigkeit — das Meter soll sich für und fertig auf höchstens 1 bis 2 M. belaufen — vor anderem Material zur Belegung von Fußbahnen aus und soll auch nach der wiederholt verbesserten Herstellungsweise allen Anforderungen an Dauerhaftigkeit entsprechen.

Freiberg. Am 13. September Abends verunglückte im Manöverquartier Sohra der Unteroffizier Schindl des 9. Infanterie-Reg. Nr. 133 beim Abschließen eines alten Jagdgewehrs. Durch Explodiren des Gewehrs wurde das Gesicht und die linke Hand schwer verletzt. Hoffentlich gelingt es, dem Bedauernswerthen, dem im hiesigen Garnison-Bazareth die verstaumelte Hand entfernt werden mußte, wenigstens auf einem Auge einen Theil des Sehvermögens zu erhalten.

Meerane. Von den in der Stadt bestehenden Legaten sind die beiden Seifert'schen Legate die ältesten. Sie stammen aus den Jahren 1804 und 1809. Der Stifter ist Daniel Friedrich Seifert, eines Meeraner Webers Sohn, geboren am 15. März 1739 hier. Er zählt zu den wenigen Meeravern, welche in jener Zeit die Universität besuchten. Bereits im Jahre 1771 finden wir ihn als Pfarrer angestellt in Struppen bei Pirna. Da er zwar verheirathet war, aber kinderlos blieb, hat er nie das Glück erfahren, von Kindern geehrt zu werden. Dafür ehrete er aber seine Eltern, die er zu sich genommen, um so mehr. Um aber den Meeraner Kindern auf besonders lebendige Weise das 4. Gebot lieb und werth zu machen, stiftete er zunächst ein Legat von 300 M., dessen Zinsen zu einer kirchlichen Feier mit 50 Schulkindern, an einem Sonntagnachmittag nach dem Todestage seines Vaters zu veranstalten, verwendet werden sollten. Zur Besprechung hat in dieser Feier das 4. Gebot zu gelangen und zu singen ist das Lied „Sorge doch für meine Kinder“. Im Jahre 1809 stiftete Pfarrer Seifert weitere 600 Mark mit der Bestimmung, daß an einem Nachmittage Sonntags nach dem Todestage seiner Mutter in der Kirche mit 50 Schulkindern zu lateinisiren sei über Sprüche 24, 22 oder 30, 17 oder Sirach 3, 3, 7, 11, oder 7, 29 oder über eine der Absicht angemessene Lehre. Sowohl jene 50 Knaben, wie auch diese 50 Mädchen sollen nach dem Examen zur Belohnung und Aufmunterung einen Theil der Legatzinsen erhalten. Die Verwaltung der Legate liegt in den Händen des Kirchenvorstandes. Noch vor 40 Jahren konnte im Laufe seiner Schulzeit jedes Meeraner Kind einmal theilnehmen am Seifert'schen Legatexamen, und es galt als eine Schande, wenn ein Kind aus der Schule entlassen wurde, ohne einmal mit im Stiftungsexamen gewesen zu sein. Jetzt freilich, bei einer Schulkinderzahl von über 4000, ist eine allgemeine Theilnahme nicht mehr mögl'ch. Pfarrer Seifert ist am 30. September 1813, Mittags 1 Uhr, im Alter von 74 1/2 Jahren gestorben infolge von Mißhandlungen, welche er am 26. August 1813 durch die Franzosen erlitten hatte. Der Tod erfolgte in Obervogelgefäng, wohin der Mißhandelte hatte schießen müssen.

Wilkau bei Zwickau. Im benachbarten Culißsch brachen Diebe in das Haus eines Schuhmachermeisters ein. Wahrscheinlich suchten sie der Hauptsache nach Geld, was man aus verschiedenen Ursachen schließen konnte, mußten aber mit einem sehr geringen Erfolge von dannen ziehen. Ueberhaupt hat das Bettler- und Stromerwesen in letzter Zeit sehr überhand genommen, es vergeht fast kein Tag, an dem nicht „fremde Reisende“ in größeren Mengen zusprechen. — In den kleineren Orten der Umgegend wird viel über Wohnungsmangel geklagt. Viele junge Leute sind gezwungen, nach auswärtig zu verziehen, wenn sie einen Haushalt gründen wollen. — In letzter Zeit sind hier mehrere Familien an die Anlegung einer Privatwasserleitung gegangen, da in einzelnen Ortstheilen der Wassermangel immer fühlbarer wird. Wahrscheinlich macht sich eine größere Wasserleitung mit der Zeit nöthig, da es viel Häuser giebt, die gar keinen Brunnen haben, diese sonach auf den guten Willen der Nachbarn angewiesen sind.

Plauen im Vogtl. Zimmerstr. Gustav Seifert hat am 10. September den Abbruch des Hauses an der Ecke der Reichs- und Weststraße begonnen zum Zwecke der Erbauung einer Kirche für die hiesige Methodistengemeinde.

Döbeln. In der am 11. d. Mts. abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurde mitgetheilt, daß das kgl. Ministerium des Innern die stadträthliche Eingabe nicht genehmigt hat, daß der im Jahre 1890 der hiesigen Sparkasse gewordene Kursverlust von 55,020 Mark 7 Pf. für dieses Jahr nur zur Hälfte zur Ab-